



Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Hellwegschule, Bönen
Schuljahr 2012/2013

Ausführung für die Schule

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	5
	2.1 Gesamtbewertung im Überblick.....	5
	2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	6
3	Angaben zur Qualitätsanalyse.....	17
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation.....	19
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation	19
	Personelle Ressourcen.....	20
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände).....	20
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte	22
5	Daten und Erläuterungen	23
	5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	23
	Aspekt 1.1 Abschlüsse	23
	Aspekt 1.2 Fachkompetenzen	26
	Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen	29
	Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen.....	30
	Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten	31
	5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht.....	32
	Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum.....	32
	Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	33
	Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung	34
	Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses.....	39
	Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	44
	Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung.....	46
	Aspekt 2.7 Schülerbetreuung	48
	5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur	49
	Aspekt 3.1 Lebensraum Schule.....	49
	Aspekt 3.2 Soziales Klima	50
	Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes.....	51
	Aspekt 3.4 Partizipation	52
	Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation.....	53
	5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement	54
	Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung.....	54
	Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation	55
	Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung.....	56
	Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement	57
	Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen.....	58
	5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte.....	59
	Aspekt 5.1 Personaleinsatz	59
	Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	60
	Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte.....	61
	5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	62
	Aspekt 6.1 Schulprogramm	62
	Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation.....	63
	Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	64
6	Erläuterungen zu den Bewertungen.....	65

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Arnsberg, den 30.07.2013

Im Auftrag



Klaudia Werthmann, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Arnsberg

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Gesamtbewertung im Überblick

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen		X			
1.4 Schlüsselkompetenzen		X			
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum			X		
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung			X		
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		X			
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre	X				
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		X			
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule	X				
3.2 Soziales Klima	X				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	X				
3.4 Partizipation		X			
3.5 Außerschulische Kooperation	X				
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	X				
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung		X			
4.4 Ressourcenmanagement		X			
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz		X			
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		X			
5.3 Kooperation der Lehrkräfte		X			
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm		X			
6.2 Schulinterne Evaluation		X			
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		X			

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .

2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Im Qualitätsbereich 1 geht es vorrangig darum, einzuschätzen, welche Möglichkeiten die Schule für die Schülerinnen und Schüler zielorientiert schafft, personale und soziale Kompetenzen zu erwerben. Beim Erwerb der Fachkompetenzen wird im Qualitätsbereich 1 Bezug genommen auf die Ergebnisse landesweiter Standardüberprüfungen. Zudem werden hier Daten über die Schullaufbahn und die weiteren Bildungswege in den Blick genommen.

Die Förderung der **personalen Kompetenzen** gelingt der Hellwegschule über die individuelle Zuwendung und über pädagogische Maßnahmen, die die psychosoziale Ausgangssituation der Schülerschaft berücksichtigen und stabilisierend wirken. Ein gestaltetes, schulisches Angebot für den unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich steht im Mittelpunkt der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Durch den Einbezug in schulische Aktivitäten erleben die Schülerinnen und Schüler Akzeptanz und erwerben grundlegende Fähigkeiten zum selbstständigen Handeln. Durch eine positive und äußerst wertschätzende Unterstützung der Lernprozesse werden sie in ihrem Selbstvertrauen gestärkt. Zur Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenz übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung im Rahmen von Klassendiensten, als Klassensprecherinnen und Klassensprecher sowie im Rahmen weiterer klassen- und schulbezogener Aufgaben. Die Förderung der Toleranz- und Konfliktfähigkeit erfolgt über schulübergreifende wie auch klasseninterne Maßnahmen und Interventionen, wie die regelhafte Durchführung der Streitschlichterausbildung, die Pausenhelfer sowie durch weitere sozialpädagogische Förderangebote. Im gesellschaftlichen Umfeld ist die Hellwegschule durch anlassbezogene soziale Projekte sowie eine gute Einbindung mit dem Schulbezirk vernetzt. Durch regelmäßige Teilnahme an sportlichen, fachbezogenen und kreativen Wettbewerben ermöglicht die Grundschule ihren Schülerinnen und Schülern nicht nur Erfolge, sondern auch Freude und zusätzliche Sozial- und Lernerfahrungen.

In der Vermittlung von **Schlüsselkompetenzen** unterstützt die Schule eine positive Einstellung zum Lernen und fördert auf diesem Wege die Anstrengungsbereitschaft ihrer Schülerschaft. Selbstständiges Lernen wird an der Hellwegschule im Schulleben und im Unterricht in hohem Maße gefördert. Unterrichtsmethoden (z. B. Freiarbeit, Planarbeit), die selbstständiges Lernen implizieren, sind verankert und werden, den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler entsprechend, in allen Klassen regelmäßig eingesetzt. Teamarbeit der Schülerinnen und Schüler ist durchgängiges Prinzip, wobei konzeptionelle Vereinbarungen zur Gestaltung der verschiedenen Sozialformen (z. B. Nutzung funktionaler Rollen, Ausbau eines moderierten Plenums) den Unterricht im Sinne einer Optimierung des kooperativen Lernens ausbauen und vertiefen würden. Das Kollegium nimmt aktuell an einer Fortbildungsmaßnahme zur systemischen Unterrichtsentwicklung teil (Methodenkompetenz, Kommunikationstraining und Kooperationsfähigkeit). Daran anschließend sollte die verbindliche Festlegung und Umsetzung von Minimalstandards im Bereich des selbstständigen und des teambezogenen Lernens und Handelns in allen Jahrgängen sowie die systematische Anbindung an das Curriculum erfolgen.

Das **Medienkonzept** dient der Förderung von Schlüsselkompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Ein Konzept zur Nutzung digitaler Medien liegt vor; die Ableitung von entsprechenden Unterrichtseinheiten und Vereinbarungen von Mindeststandards zum Computereinsatz stehen

noch aus. Der Einsatz von Kommunikationsmedien im Unterricht erfolgt in unterschiedlichem Umfang. Der Umgang mit dem Computer gehört nach Interviewaussagen in den meisten Klassen zum regelhaften Unterrichtsangebot und wird durch eine PC-AG in den Klassen 3 und 4 unterstützt; entsprechende Vereinbarungen und Festlegungen zum Einsatz sind nicht dokumentiert. Das Lernen mit und am Computer erfolgt in unterschiedlicher Ausprägung in der Verantwortung der Klassenlehrkräfte. Bei der Förderung der Medienkompetenz gibt es Handlungsbedarfe im Hinblick auf Vereinbarungen zur Arbeit mit einem verbindlichen Medienkonzept unter Berücksichtigung der gegebenen Ausstattung.

Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen äußern eine hohe **Zufriedenheit mit der Schule und dem Arbeitsplatz** an der Hellwegschule. Von allen wird das Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung für die Belange des schulischen Lernens und der individuellen Begleitung und Beratung der Schülerschaft gelobt und anerkannt. Den Schülerinnen und Schülern gefallen die vielen Freunde, die netten Lehrerinnen und Lehrer sowie der große Schulhof mit seinen attraktiven Spielgeräten und -angeboten. Die Eltern schätzen die kurzen Wege der Informationen, die verlässliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus sowie die jederzeit ansprechbaren Lehrerinnen und Lehrer. Lehrkräfte benennen besonders die gute Zusammenarbeit im Kollegium, den Austausch und die harmonische Arbeitsatmosphäre. Die weiteren Mitarbeiterinnen fühlen sich äußerst wertgeschätzt, informiert und eingebunden. Einschränkungen in ihrer Zufriedenheit beziehen sich auf außerschulische Faktoren z. B. mehr Räumlichkeiten und Personal sowie eine adäquate Bezahlung.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Der Qualitätsbereich 2 nimmt Bezug auf das Kerngeschäft von Schule: die Planung und Auswahl der Lerninhalte und Methoden anhand des schuleigenen Curriculums, die Grundsätze der Leistungserwartung und Leistungsbewertung, die unterrichtliche Praxis - beobachtet in vielfältigen Ausschnitten der Unterrichtswirklichkeit, - die individuelle Förderung als zentrale Bedingung gelingender Lernprozesse sowie die Betreuung und Beratung der Lernenden.

Die Hellwegschule hat **schulinterne Curricula** auf der Grundlage der aktuellen Lehrpläne vorgelegt (siehe 5.2.1). In den Fächern Deutsch und Mathematik orientiert sich die Schule an den eingeführten Lehrwerken. Die Erarbeitungen der weiteren Fächer weisen große Varianzen in der gestalterischen Struktur und inhaltlich-kriterialen Festlegung auf. Die Arbeitspläne sind allgemein formuliert, wenig verbindlich und werden nicht als konkrete Vereinbarungen gesehen, die eine geeignete Grundlage für ein gleichwertiges Bildungsangebot aller Schülerinnen und Schüler gewährleisten. In den vorliegenden Ausführungen fehlen inhaltlich-thematische Präzisierungen für Unterrichtsvorhaben. Handlungsbedarf besteht hinsichtlich der Entwicklung kompetenzorientierter, schulinterner Lehrpläne, die als verbindliche Arbeitsgrundlage sicherstellen, dass die Schülerinnen und Schüler ein einheitlich vereinbartes, kompetenzorientiertes Bildungsangebot und die Lehrkräfte konkrete Planungsunterstützungen erhalten. Um die Anforderungen an ein Curriculum zu erfüllen, sollte die Schule die zentralen, wichtigsten Kompetenzen in jedem Fach auswählen und diese mit schuleigenen Themen, verbindlichen Methoden und Ritualen sowie fächerübergreifenden Bezügen ergänzen. So entstehen nach und nach in jedem Jahrgang und jedem Fach verbindliche Lernplattformen (Minimal-Curricula). Die Nutzung der gleichen Unterrichtswerke und Materialien sowie die Zusammenarbeit im Kollegium gewährleisten die inhaltliche Kontinuität und die Anschlussfähigkeit. Verweise und Vernetzungen zu ande-

ren Fächern sind z. T. in den Arbeitsplänen Mathematik und Musik aufgeführt. Das fächerverbindende Lernen wird in der täglichen Unterrichtspraxis umfänglich gelebt. Es konnte im besuchten Unterricht im Bereich von Arbeitsplänen und projektorientiertem Arbeiten durchgehend beobachtet werden.

Die Schule hat allgemeine **Grundsätze für die Leistungsbewertung** im Schulprogramm beschrieben. Die aufgeführten Kriterien zur Leistungserziehung, zu Leistungsmerkmalen, zur Leistungsmessung sowie zur Leistungsbewertung sind allgemein formuliert und keine systematisch verankerten Bewertungskriterien für die einzelnen Fächer. Es fehlen mit Ausnahme des Faches Deutsch Gewichtungen der einzelnen Leistungsaspekte und durchgängige Festlegungen zu den zu bewertenden Leistungsbereichen, die die Notenzusammensetzungen vereinheitlichen. Differenzierte, an den aktuellen Lehrplänen ausgerichtete Festlegungen für alle Fächer, die einen verbindlichen Rahmen für alle Lehrkräfte vorgeben, stehen noch aus. Das Schreiben von Parallelarbeiten ist festgelegt, die Lernzielkontrollen werden gemeinsam in den Jahrgangsstufen entwickelt und bewertet. Transparenz im Hinblick auf die Leistungserwartungen ist für Eltern sowie für Schülerinnen und Schüler nur in geringem Umfang gegeben. Entwicklungsbedarf gibt es in der eindeutigen, verbindlichen und vermittelbaren Zuordnung von erreichter Kompetenz und Rückmeldung durch Noten für alle Fächer. Transparente Leistungskriterien und -erwartungen für jede Unterrichtseinheit ermöglichen die Selbsteinschätzung und Selbstbeanspruchung der Lernenden sowie eine verlässliche Information der Eltern.

Der vom Qualitätsteam eingesehene Unterricht hatte mehr Stärken als Schwächen in dem Aspekt „**Fachliche und didaktische Gestaltung**“: Mit Hilfe sinnstiftender Aufgabenstellungen, klarer Instruktionen sowie schülernaher und äußerst sorgfältig gestalteter Medien gelang der jeweils intendierte Lernzuwachs insgesamt überzeugend. Die methodisch-didaktische Aufbereitung des Unterrichts war geprägt von einem hohen Anteil materialgestützten Unterrichts mit einem zielführenden Medieneinsatz. Trotz guter Beispiele zeigten sich in einigen Sequenzen Probleme im Anforderungsniveau: Schülerinnen und Schüler waren des Öfteren unterfordert, so dass der Lernzuwachs unnötig eingeschränkt wurde. Aufgaben, die zur Entwicklung eigener Lösungsstrategien anregten, wurden in 78% der beobachteten Sequenzen gelungen eingesetzt. Eine Reflexion über Vorgehensweisen wurde in 26% des eingesehenen Unterrichts durchweg gelungen realisiert; der Anteil dieser lernförderlichen und schüleraktivierenden Unterrichtsgestaltung ist jedoch deutlich ausbaufähig. Dem sprachlichen Repertoire wurde im Hinblick auf die Anwendung eines ausdifferenzierten Sprachgebrauchs in 67% der Sequenzen genügend Beachtung geschenkt.

Auch im Aspekt „**Unterstützung eines aktiven Lernprozesses**“ wies der Unterricht der Hellwegschule mehr Stärken als Schwächen auf. Die Beobachtungen waren gekennzeichnet von aktiven und motivierten Schülerinnen und Schülern, die an Arbeitsplänen und Projektarbeiten ihre Lernbereitschaft zielgerichtet und auch selbstständig entfalten konnten. Die „Berücksichtigung individueller Lernwege“ im Unterricht fand sowohl in Bezug auf Umfang und Zeit wie auch im Bereich der Niveaudifferenzierung genügend Beachtung. Im Hinblick auf Lernstandsreflexionen, funktionale Teamarbeit und schülerorientiert gestaltete Plenumsphasen nahm das indivi-

duelle Lernen einen noch zu geringen Raum im Unterrichtsangebot der Schule ein. Auch ließ der vom Qualitätsteam eingesehene Unterricht der Zusammenarbeit und der Schülerkommunikation zur Erarbeitung eigener Lösungsmöglichkeiten oft nicht genügend Raum. Um die Lernprozesse für alle Schülerinnen und Schüler aktiver zu gestalten, sollten das Einbringen eigener Ideen und Lösungsvorschläge, Verfahren der Selbstkontrolle, organisierte Hilfen mit Anschauungsmaterialien, Lerntipps und Schüler-Helfer vermehrt eingesetzt werden. Die Ausgestaltung der verschiedenen Sozialformen (schülerorientiert gestaltete Plenumsphasen, funktionale Teamarbeit) sowie kriteriengestützte, durch Rituale vorbereitete Lernstandsreflexionen könnten ebenfalls zur Intensivierung der Lernprozesse beitragen. Diese Optimierungsansätze können sich auf vorhandene unterrichtliche Qualitäten stützen.

Der eingesehene Unterricht fand in einer äußerst positiv beeinflussenden **Lernatmosphäre und Lernumgebung** statt. Lernförderlich waren die nach grundschuldidaktischen Prinzipien ausgestatteten Klassenräume mit dem zusätzlichen, thematisch abgestimmten Material- und Medienangebot. Der Schule ist es gelungen, durch vereinbarte Elemente eines Classroom-Managements (pädagogisch sinnvolle Klassenraumgestaltung, einheitliche Rituale, Verstärkung und Anerkennung, vielfältige Unterrichtsangebote) ein optimales Lernumfeld für die Schülerschaft zu schaffen. Besonders hervorzuheben ist der wertschätzende und respektvolle Umgang aller Beteiligten miteinander.

Die Förderung und Unterstützung ihrer Schülerinnen und Schüler ist der Hellwegschule ein wichtiges Anliegen. Das schuleigene **Förderkonzept** umfasst unterschiedliche Elemente vom Gemeinsamen Lernen, über Förderarbeit in der Schuleingangsphase, den Förderunterricht für alle Schülerinnen und Schüler bis zu unterstützenden Zusatzangeboten wie z. B. DaZ. Eine schuleigene Diagnostik in Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogischen Fachkraft begleitet die Schulanfänger und Schulanfängerinnen. Des Weiteren finden Beobachtungen in allen Jahrgangsstufen auf der Grundlage schuleigener und lehrwerksorientierter Diagnoseinstrumente statt, die durchgängig in Förderplänen - differenziert für einzelne Kinder - aufgenommen werden. Eine Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen erfolgt durch diverse Angebote (z. B. Wettbewerbe, Förderunterricht, AGs und Zusatzaufgaben im Regelunterricht). Des Weiteren finden Fördermaßnahmen für Kinder mit Sprachproblemen und einer Lese- Rechtschreibschwäche statt. Ein allgemeines Konzept zur Leseförderung liegt vor und ist durch Maßnahmen (z. B. Nutzung der Schulbücherei und Klassenbüchereien, Antolin, Themenkisten, Leseprojekte) im Schulalltag etabliert. Ein Konzept beschreibt die Grundlage und Zielsetzungen des Gemeinsamen Lernens (GL). Die Förderung der Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf wird als Gesamtaufgabe der Hellwegschule gesehen und nicht ausschließlich den sonderpädagogischen Lehrkräften überlassen. In der Unterrichtsarbeit konnten individualisierende und differenzierende Maßnahmen in ausreichendem Umfang und gelungener Qualität beobachtet werden.

Die **Schülerbetreuung und -beratung** wird von allen Beteiligten als ein gelungenes Gesamtkonzept für die Persönlichkeitsstärkung und sozialpsychologische Festigung der einzelnen Schülerinnen und Schüler beurteilt. Erziehungsberechtigte und die Schülerschaft bescheinigen,

dass die Schule sich um die persönlichen Probleme der einzelnen Schülerinnen und Schüler kümmert und auch außerunterrichtliche Unterstützungsmaßnahmen bereit hält, wenn sie angefordert und gebraucht werden. Die Schülerbetreuung erfolgt in einer gut organisierten Ganztags- und Halbtagsbetreuung. Die Verknüpfung des schulischen Vormittags mit der Betreuung am Nachmittag (OGS) wird zur Zufriedenheit aller realisiert. Die OGS ergänzt die Arbeit der Grundschule, wobei die Abläufe, das AG-Angebot und die Möglichkeit zur Erledigung der Hausaufgaben die Grundlagen für die Erfolge bilden. Es gibt einen institutionalisierten Austausch zwischen den Mitarbeiterinnen der OGS und der Schulleiterin. Darüber hinaus sind alle jederzeit ansprechbar und gesprächsbereit. Lehrkräfte arbeiten im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung und von AGs in der Offenen Ganztagschule mit. Nicht nur das attraktive Betreuungsangebot, sondern auch die Verzahnung mit der Grundschule findet allgemeine Anerkennung.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Der Begriff „Schulkultur“ ist umfassend zu verstehen und zielt auf die Pflege einer lebendigen und wertschätzenden Schulgemeinschaft. Er umfasst die Gestaltung der Schule als „Lebensraum“, außerschulische Lernorte und Kooperationen sowie die Gestaltung der persönlichen Beziehungen und der schulischen Arbeitsabläufe. Lernen wird erfolgreicher, wenn die Schülerinnen und Schüler in einer anregenden Lernumgebung arbeiten und Regeln des Zusammenlebens erfahren. Bringen sich Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten mitgestaltend und mitwirkend in die schulische Arbeit ein und werden sie dabei unterstützt, so fördert das die Identifikation mit der eigenen Schule und die Qualitätsentwicklung insgesamt.

Der Gestaltung des **Lebensraums Schule** und **des sozialen Klimas** wird an der Hellwegschule große Bedeutung beigemessen. Ein hohes Maß an identifikationsfördernden Maßnahmen, ein ermutigendes und wertschätzendes Miteinander, klare Regeln und ein umfangreiches Schulleben bieten auf der Grundlage schulischer Leitsätze den Schülerinnen und Schülern einen klaren Orientierungsrahmen. Die Wirksamkeit dieser Persönlichkeitsförderung, die von allen getragen wird, schlägt sich äußerst positiv im sozialen Klima nieder. Ein Angebot vielfältiger Arbeitsgemeinschaften und zahlreiche Projektbeteiligungen bereichern den Lebensraum Schule. Wirksame Maßnahmen zur Gewaltprävention werden in der täglichen Unterrichtsarbeit ergriffen und tragen dazu bei, das positive soziale Klima nachhaltig zu stärken. Die im Interview befragten Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrem Umfeld sicher und gut aufgehoben.

Die Schule präsentiert sich äußerst gepflegt und besucherfreundlich. **Anlage und Ausstattung des Schulgebäudes** und des **Geländes** ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten und bilden einen gestalteten, kindgerechten und attraktiven Lebensraum. Die Gestaltung bringt die Wertschätzung von Schülerarbeiten, Schülerprojekten und individuellen Leistungen zum Ausdruck. Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten in Bezug auf das gesamte Haus und die einzelnen Klassen- und Fachräume vorbildlich. Der Schulhof bietet auf Grund des naturgestalteten Abenteuerspielplatzes, der angrenzenden Sportplatzfläche und durch das Angebot kindgerechter Spiel- und Sportgeräte die Möglichkeit zu sinnvollen und attraktiven Aktivitäten. In Zusammenarbeit mit der gesamten Schulgemeinde und dem Schulträger ist es gelungen, den Schulhof äußerst kindgerecht zu gestalten.

Die Aufgabenverteilung innerhalb der Schulleitung und des Kollegiums ist geregelt und in einem **Geschäftsverteilungsplan** schriftlich fixiert. Die Informationssysteme sind zielführend gestaltet. Eltern, Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen fühlen sich über die aktuellen und wichtigen Belange der Schule gut informiert. Die Schule nutzt dazu sowohl informelle als auch formelle Informationswege.

Schülerinnen und Schüler und Eltern erhalten vielfältige Gelegenheiten, sich gestaltend und mitarbeitend am Schulleben zu beteiligen. In den Teilbereichen demokratischer Mitwirkung und Schulentwicklung werden sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern ernst genommen und einbezogen. Die **Partizipation** der Schülerschaft umfasst die maßgeblichen Bereiche des schulischen Geschehens. Schülerinnen und Schüler werden z. B. als Streitschlichter, bei Klarsenddiensten und ab Klasse 2 bei der Wahl von Klassensprecherinnen und Klassensprechern mit einbezogen. Ein regelmäßig mit dem Schulsozialarbeiter tagender Schülerrat rundet die Teilhabe der Schülerschaft ab. Die Schule engagiert sich für die Zusammenarbeit mit Eltern und versucht über vielfältige Maßnahmen und Aktivitäten (z. B. Informationsveranstaltungen, aktives Schulleben, Rucksackprojekt) vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen und die Integration von Familien aus unterschiedlichsten Kulturen zu fördern sowie Unterstützung bei Schul- und Alltagsbelangen zu leisten. Eltern und Erziehungsberechtigte können sich am schulischen Geschehen (z. B. Klassen- und Schulveranstaltungen) beteiligen und sie werden im Rahmen der schulgesetzlichen Vorgaben an Entscheidungen beteiligt. Sie fühlen sich über das Schulleben und die schulische Entwicklung informiert. An der konkreten Schulprogrammarbeit und an Schulentwicklungsprozessen partizipieren Eltern eher marginal. Eine Mitwirkung interessierter Eltern in einer zu installierenden Steuergruppe könnte eine aktive Mitgestaltung an Schulentwicklung und Schulorganisation einleiten.

Die **Kooperation mit zahlreichen außerschulischen Partnern** sowie der Besuch außerschulischer Lernorte bereichern die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule. Die Nutzung außerschulischer Angebote ist im Curriculum Sachunterricht wie auch im Schulprogramm benannt und gehört zur gelebten Praxis der Schule. Die Öffnung der Schule nach außen unterstützt eine stetige Weiterentwicklung sowie die nachhaltige Verankerung in der Stadt, bzw. im Stadtteil.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter ist verantwortlich für die Qualität der schulischen Arbeit.

Das Setzen von Zielen, deren planvolle Umsetzung und die Erfolgskontrolle sind zentrale Aufgaben der Schulleiterin bzw. des Schulleiters und sind somit Basis für die Qualitätsentwicklung und -sicherung. Dabei steht der Unterricht im Mittelpunkt, auch hinsichtlich seiner Organisation und Durchführung. Die Tätigkeit der Schulleiterin bzw. des Schulleiters beinhaltet sowohl die Führung aller an der Schule Tätigen als auch vielfältige Managementaufgaben. Personaleinsatz, Personal- bzw. Teamentwicklung, Kommunikation und Innovation, Organisation, Planung, Umsetzung und Einsatz von finanziellen Mitteln sind entsprechende Handlungsfelder.

Soweit im Rahmen der Qualitätsanalyse nachvollziehbar, organisiert die Schule den Unterricht unter Berücksichtigung der für die Schulform vorgegebenen Stundentafel und Klassenbildungswerte. Dem **Vertretungsunterricht** der Grundschule liegt ein vereinbartes und akzeptiertes schriftliches Konzept zu Grunde, das organisatorische Maßnahmen beinhaltet, um Unter-

richtsausfall zu vermeiden und die inhaltliche Kontinuität zu gewährleisten. Nach Einschätzung aller Beteiligten wird das Konzept verlässlich umgesetzt und der Vertretungsunterricht praxisorientiert wie auch inhaltlich zuverlässig gestaltet.

Zentrale Prinzipien der Unterrichtsgestaltung, methodische Absprachen oder didaktische Festlegungen hat die Schule in ihrem Schulprogramm dokumentiert. Mit der Umsetzung offener Unterrichtsformen, den Methodentagen und die regelmäßige Durchführung von Projekten sind an der Hellwegschule Schulentwicklungsprozesse eingeführt worden, die den Anforderungen einer systemischen **Qualitätsentwicklung** entsprechen. Die Fortschreibung der schuleigenen Arbeitspläne ist für die Weiterentwicklung ein notwendiger Schritt, um das gemeinsame pädagogische Grundverständnis der Lehrkräfte zu konkretisieren, fachlich fundiert zu untermauern und im System zu verankern. Die Ergebnisse der kollegiumsinternen Fortbildung zur systemischen Unterrichtsentwicklung bedürfen nach der Erprobungsphase einer standortbezogenen Konkretisierung und einer verbindlichen Implementierung auf der Ebene von vereinbarten Minimalstandards. Controlling- und Evaluationsmaßnahmen sollten dabei eine zielgerichtete Qualitätsentwicklung ausgewählter Entwicklungsschwerpunkte sichern.

Einen Einblick in den Unterricht erhält die Schulleiterin durch Mitarbeit in den Klassen, den Austausch in Konferenzen und informelle Gespräche. Einzelgespräche mit den Lehrkräften finden anlassbezogen statt. Eine systematische Kenntnisnahme von Klassenarbeiten durch die Schulleiterin - zwecks **Sicherstellung der Vergleichbarkeit der Anforderungen und Bewertungen** - ist nicht etabliert. Teamarbeit wird in verschiedenen Zusammenhängen erfolgreich praktiziert und ist durch die Jahrgangsstufenarbeit verankert. Darüber hinaus arbeiten die Lehrkräfte in Konferenzen und in themenbezogenen Arbeitsgruppen zusammen. Diese Form der **Lehrerkooperation** schafft einen Grundkonsens über Erziehungs- und Bildungsfragen und trägt dazu bei, alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Bildung und Erziehung zu fördern. Aufbauend darauf könnten vereinbarte Controlling- und regelhaft angelegte Evaluationsmaßnahmen wie z. B. Hospitationen den kontinuierlichen fachlichen Erfahrungsaustausch auch auf vertikaler Ebene garantieren.

Das **Ressourcenmanagement** an der Hellwegschule geschieht transparent und nachvollziehbar. Die Mitwirkungsgremien werden an der Festsetzung der Finanzressourcen durch Beschlussfassung beteiligt. Die Schulleitung informiert über die Mittelverwendung. Die verfügbaren Ressourcen werden gemäß den abgestimmten Vorschlägen der Konferenzen verplant. Eine Effizienzüberprüfung der zugestandenen Ressourcen erfolgt über die Lehrer- und Schulkonferenzen, eine außerschulische Kontrolle durch Vertreter des Schulträgers. Die Schule nutzt die zur Verfügung stehenden Handlungsmöglichkeiten zur Akquise zusätzlicher finanzieller und personeller Ressourcen umfassend. Zusätzlich wird die Schule durch einen Förderverein gewinnbringend unterstützt.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Der Qualitätsbereich 5 beschreibt die Perspektive der Lehrkräfte sowie ihre aktive Rolle. Die Lehrerinnen und Lehrer wirken an der Gestaltung des Schullebens, an der Organisation der Schule und an der Fortentwicklung der Qualität schulischer Arbeit aktiv mit. Sie stimmen sich in der pädagogischen Arbeit miteinander ab und arbeiten zusammen.

Der **Personaleinsatz** durch die Schulleitung berücksichtigt die Kompetenzen und Wünsche der Lehrkräfte. Neue Lehrerinnen und Lehrer sowie Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter können sich darauf verlassen, dass sie von den Kollegiumsmitgliedern mit großer Offenheit aufgenommen und über schulische Absprachen und Regelungen zuverlässig informiert werden. Menschliche Wertschätzung und fachliche Unterstützung kennzeichnen das Selbstverständnis der guten Arbeitsatmosphäre. Das Konzept zur Unterstützung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern ist auf die neue Ausbildungsordnung bezogen und weist als schulisches Begleitprogramm die vorgesehenen Handlungsfelder mit konkreten Aufgabenbeschreibungen aus. Die Kompetenzen von Eltern und externen Partnern nutzt die Schule bei der Durchführung schulischer Veranstaltungen und bei Projekten.

Mitarbeiterentwicklung durch Konzepte zur Personalentwicklung oder durch strukturierte, ritualisierte Gespräche findet nicht statt. Der **fachliche Austausch der Lehrkräfte** untereinander ist durch die Zusammenarbeit in den Jahrgangsstufenteams, in Konferenzen und in Arbeitsgruppen gewährleistet. Kriterien- und indikatorengeleitete Hospitationen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität sind nicht etabliert. Systematische Hospitationen der Schulleiterin im Unterricht, um Ziele für die Unterrichtsentwicklung der Schule mit den Lehrkräften zu kontrahieren, werden anlassbezogen z. B. bei Revisionen und im Bereich der Lehrerausbildung durchgeführt.

Externe und interne Fortbildungsmaßnahmen dienen der fachlichen und methodischen Unterrichtsentwicklung sowie der Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen. Die Schule hat eine jahresbezogene Fortbildungsplanung, die auf bestehende schulinterne Bedarfe ausgerichtet ist. Kollegiumsinterne Fortbildungen werden gemeinsam reflektiert und schulisch genutzt. Systemisch verankerte Schritte zur Implementierung von Fortbildungsergebnissen sind im Fortbildungskonzept der Schule nicht ausgewiesen, im Bereich der systemischen Unterrichtsentwicklung jedoch umgesetzt. Eine konkretisierte, terminierte Planung für einen längeren Zeitraum und eine systemübergreifende Evaluation der Wirksamkeit der Fortbildungen für die Qualität von Unterricht mit klaren datengestützten Erfolgsindikatoren könnte dies optimieren. Die Inhalte individueller Fortbildungen werden innerhalb des Kollegiums kommuniziert.

Die von der Schule eingesetzten und genutzten Verfahren zur **Gewährleistung des Informationsflusses** stellen sicher, dass die Lehrkräfte rechtzeitig und umfassend über schulische Belange informiert werden. Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte ist geprägt von einer offenen und konstruktiven Kommunikation, dem gut entwickelten Gemeinschaftsgefühl und dem täglichen Austausch. Probleme und Konflikte werden nach eigenen Aussagen angesprochen und gelöst. Eine Feedback-Kultur ist in vielen Bereichen des Unterrichts angelegt, jedoch nicht durch eine institutionalisierte Rückmeldung, z. B. durch Fallberatung oder über festgelegte Feedback-Regeln, im Schulleben implementiert.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Systematisch betriebene Qualitätsentwicklung ist ein zyklischer Prozess, dessen Grundlage das Schulprogramm ist. Es ist das grundlegende Konzept pädagogischer Zielvorstellungen und Maßnahmen. Es dokumentiert den schulischen Entwicklungsstand und ist zugleich Instrument der weiteren Schulentwicklung, indem es geplante Entwicklungsziele und -vorhaben darstellt. In einem zyklischen Prozess der Qualitätsentwicklung wird der Erfolg schulischer Arbeit durch interne und externe Evaluation überprüft. Evaluation als systematische kriterien- und indikatorengestützte Erhebung, Verarbeitung und Interpretation von Daten hat zum Ziel, zu Entscheidungen über die Weiterentwicklung der schulischen Qualität zu gelangen. Die Ausführung dieser Entscheidungen in einem planvollen Umsetzungsprozess bedingt eine konkrete Maßnahmenplanung, die eine gemeinsame Verständigung über den Entwicklungsweg darstellt. Dessen Ergebnisse werden zum Bestandteil des Schulprogramms. Ihre Wirkungen wiederum durch Evaluation zu überprüfen, ermöglicht eine Einschätzung über den Erfolg der Maßnahmen. Evaluation kann also der Ausgangspunkt oder die Überprüfung des Erfolgs der Qualitätsentwicklung sein.

Die Schule hat ihren Schulentwicklungsprozess durch ein aktuelles **Schulprogramm**, das fortlaufend ergänzt wird, nachvollziehbar dokumentiert. Es weist etablierte Maßnahmen im Unterricht und in vielfältigen außerunterrichtlichen Projekten und Initiativen aus. Eine regelmäßig tagende **Steuergruppe** - als Motor der Schulentwicklung - gibt es nicht. Schwerpunkte für die Weiterentwicklung des Schulprogramms sind benannt und im Kollegium besprochen, den Eltern jedoch nicht bekannt. Im Arbeitsprogramm zur Umsetzung des Schulprogramms sind die Entwicklungsschwerpunkte in Form einer Auflistung von Maßnahmen ausgewiesen. Der aktuelle Entwicklungsstand der Projekte und Schwerpunkte wird nicht durchgängig transparent und die Perspektiven der Weiterentwicklung sind wenig präzisiert. Entwicklungschancen bestehen in der Konkretisierung dieser Maßnahmen in Bezug auf messbare Zielstellungen sowie zielorientierte Evaluationen in Form einer detaillierten Darstellung der Zielerreichung durch eine mit Verantwortlichkeiten versehene Zeitleiste, um so die Wirksamkeit der Arbeit konkret verfolgen und überprüfen zu können.

Das Kollegium der Hellwegschule pflegt eine kritisch-konstruktive Reflexionskultur auf der Grundlage eines professionellen Selbstverständnisses, die eigene Arbeit zu hinterfragen und daraus Veränderungsprozesse abzuleiten. Eine **Evaluationskultur** zur Steuerung des schulischen Entwicklungsprozesses ist durch die in der Arbeitsplanung mitbenannten Überprüfung der Arbeitsschwerpunkte angebahnt. Schriftliche Befragungen fanden zu verschiedenen Bereichen u. a. OGS, Schulfest, alternatives Sportfest, Tag der offenen Tür, Zeugnisprogramm statt. Dies kann ausgebaut werden zu einer systematischen, schulintern vereinbarten Umsetzungskonzeption im Sinne eines Projektmanagements zur Selbstversicherung und Erfolgsüberprüfung der eigenen Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte. Die Schule hat die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (VERA) der letzten zwei Schuljahre dokumentiert, eine Interpretation der Daten zum Landesdurchschnitt vorgenommen, Konsequenzen für die schulische Weiterarbeit in den Dokumenten aufgeführt und auf Gremienebene bekannt gegeben.

Die schriftlich vorliegende **Jahresplanung** stellt eine kalendarische Aufnahme schulischer Termine dar und bietet Planungssicherheit für die an Schule Beteiligten. Eine Jahresarbeitsplanung zur Weiterentwicklung schulischer Qualität, die thematische Schwerpunkte benennt, liegt vor. Es gibt Informationsmaterial für einzelne schulische Belange. Eine informative und aktuelle

Homepage präsentiert die Schule anschaulich nach außen und gibt vielfältige Einblicke in das Schulleben und den Stand der Entwicklung.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Die Gesamtschau aller Aspekte ergibt das Bild einer Schule, die die Qualitätsmerkmale für Schulentwicklungsarbeit in gelungener Qualität erfüllt.

Ausgeprägte **Stärken** der Hellwegschule werden sichtbar in

- der Gestaltung eines gelungenen Lern- und Lebensraums,
- der verantwortungsvollen Begleitung, Betreuung und Beratung,
- der Innovationsbereitschaft des Kollegiums,
- der Identifikation und Zufriedenheit aller Beteiligten mit der Schule.

Optimierungsmöglichkeiten im Bereich der Schulentwicklungsarbeit sind gegeben im Hinblick auf die Präzisierung der schuleigenen Jahresarbeitsplanung durch

- die Vereinbarung von kleinschrittig formulierten Zielen (Priorisierung),
- die Festlegung von Minimalstandards,
- die Konkretisierung durch Zeitpläne und benannte Verantwortlichkeiten,
- die Verankerung von systemischen Verbindlichkeiten (Aufnahme ins Curriculum),
- Standardsicherung in Form von Controllingmaßnahmen (gegenseitige Hospitationen).

Fazit:

Die Schule überzeugt mit der Wahrnehmung einer hohen erzieherischen und pädagogischen Verantwortung. Das Kollegium hat den Anspruch, Berater und Begleiter der Schülerinnen und Schüler zu sein, sowohl im schulischen als auch im persönlichen Bereich. Ein breit angelegtes Betreuungs- und Beratungsangebot sichert die Aufrechterhaltung und Nachhaltigkeit dieses Engagements ab. Das soziale Klima der Schule ist geprägt von wechselseitiger Wertschätzung und Akzeptanz. Im Zentrum der pädagogischen Arbeit der Schule steht ein umfassendes Erziehungskonzept, das miteinander vernetzte Projekte und Maßnahmen zur Förderung der personalen Kompetenzen und zur Gestaltung des Schullebens umfasst. Die positive Auswirkung wird von allen Beteiligten wahrgenommen und ausdrücklich betont.

Die Schule arbeitet an vielfältigen Schulentwicklungsvorhaben, z. B. den Einsatz selbstständiger Arbeitsformen oder Methoden, die im Schulalltag durchgängig wiederzufinden sind. Im Sinne einer gesicherten Qualitätsentwicklung gilt es, für Schulentwicklungsvorhaben eine koordinierte, zielorientierte und verknüpfende Projektbegleitung in Qualitätszirkeln einzurichten. Eine konkretisierte Verlaufsplanung von kleinschrittigen Vorhaben mit der Benennung von überprüf-

baren Zielstellungen, gemeinsam vereinbarten Verbindlichkeiten und benannten Verantwortlichkeiten sichert den Erfolg einer qualitätsorientierten Schulentwicklung ab. Weiterführende Entwicklungen sind denkbar im Bereich der Unterrichtsentwicklung in Bezug auf die Vertiefung der Lernprozesse durch gezielte Zusammenarbeit, Förderung der Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie der Einführung einer schuleigenen Reflexionskultur. Der Weiterentwicklung der schulinternen Curricula für alle Fächer und der Anbindung des Leistungskonzeptes kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu im Hinblick auf fachliche Optimierung und Nachhaltigkeit.

Für die Weiterentwicklung der schulischen Qualität in den angesprochenen Aspekten sowie für den Ausbau bzw. die Stabilisierung bestehender Stärken besitzt die Schule ein hervorragendes fachliches Potenzial.

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	<p>Kludia Werthmann (QP1, Teamleitung)</p> <p>Peter Brekau (QP2)</p> <p>Christine Pohl-Seifert (PM)</p> <p>Sigrid Fischer, Bernhard Michel (VM)</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 13.05.2013 mit dem Schulträger • Schulbesuchstage vom 11.06. bis 13.06.2013 • 27 Unterrichtsbeobachtungen • Fünf Interviews mit Schülerinnen und Schülern (13 Personen), Eltern (11 Personen), Lehrkräften (12 Personen), nicht lehrendem Personal (5 Personen) und der Schulleitung (2 Personen) • Akteneinsicht vor Ort
Besondere Umstände	keine